

Brothers in Arms

Zwei Hundebrüder, eine Herausforderung - und jede Menge Schwierigkeiten

Von Hotepneith

Kapitel 12: Dead Promises

Schuhu und die Halbbrüder, ja, da prallen Welten auseinander. Das nächste Kapitel ist relativ ruhig und da lernt man ein wenig über seine reisegefährten....

12. Dead promises

Sesshoumaru wanderte gemächlich auf das Portal zu. Die Schlucht dahinter schien harmlos zu sein, aber er hatte nicht vergessen, dass Schuhu von magischen Fallen gesprochen hatte. Als der alte Uhu jetzt hinter ihm keuchte:

"Wartet einen Augenblick, Sesshoumaru-sama, ich flehe Euch an!" blieb er tatsächlich stehen, drehte sich um.

"Was ist?"

"Die...die Fallen im nächsten Kreis." Schuhu beschloss mutig zu sein, da diese verrückten Bengel ihn immerhin anguckten: "Ab jetzt wird es richtig gefährlich." Er blickte hastig in sein Buch: "Diese Schlucht nennt man die Regenbogenschlucht. Sie ist schon die erste Falle. Die Leute, die hindurchkamen, also, sogar zweimal hindurchkamen, berichteten von ernststen Problemen mit den Augen. Da scheint etwas zu sein, das manchen blendet, andere sogar blind macht."

"Hm." Der Hundedämon drehte sich um, musterte durch das Portal die scheinbar friedliche Schlucht. So war nichts zu erkennen, aber natürlich war es besser vorgewarnt zu sein. "Und danach?"

"Ihr wollt mir zuhören?!" entfuhr es Schuhu fast beglückt, ehe er eilig weiter in sein Buch guckte: "Dahinter kommt eigentlich ein Wald. Und darin leben Tiere, die die Leute, die sie überlebt haben, Woyteras nannten. Ich kenne das Wort nicht, weiß auch nicht, was das bedeuten könnte. Aber sie sagten, wenn man von einem gefangen wird, sollen die Begleiter den Gefangenen sofort töten, wenn sie es schaffen. Das sei gnädiger."

"Woyteras?" Inuyasha starrte ihn an: "Nie gehört. Aber ich nehme mal an, dass man auch Woyteras umbringen kann."

"Ich bedaure, Inuyasha-sama, das steht hier nicht."

"Alles kann man umbringen. Bei manchem dauert es nur länger." Der Halbdämon war sich da sicher.

Schuhu beschloss, lieber nicht darauf zu antworten, zumal ihm Sesshoumaru ja immer

noch den Hinterkopf zuwandte. Es war ja ganz hübsch, dieses lange weiße Haar, aber warum stand er grundsätzlich immer so in der Gegend rum, dass man sein Gesicht nicht sehen konnte? So schob er sein Buch wieder unter den Flügel. Irgendwie war er ganz zufrieden. Sie fingen doch nicht etwa an, auf seine Ratschläge zu hören? Ob er ihnen doch genaueres von den Woyteras erzählen sollte? Lieber nicht, beschloss er dann. Man sollte den Lerneifer nie überschätzen - zumindest nicht, solange man solche tödlichen Schüler hatte.

"Gehen wir." Der Hundedämon durchquerte das Portal, Inuyasha folgte ihm sofort und ein etwas fröhlicherer Uhu.

Dahinter begann abrupt die Regenbogenschlucht. Das Sonnenlicht wurde von den steilen Felswänden recht und links reflektiert, von Millionen und Abermillionen von Kristallen, die dort eingebettet waren. Das Licht wurde in seine verschiedenen Farbrichtungen zerlegt. Rote, grüne, gelbe Strahlen schossen durch die Schlucht. Die Hundebrüder wurden geblendet und sie mussten die Lider schließen. Noch ärger traf es Schuhu mit seinen so lichtempfindlichen Augen. Mit einem Ächzen legte er seinen freien Flügel vor sein Gesicht.

"Ich...ich kann nichts sehen!" brachte er hervor.

"Ich auch nicht!" gab Inuyasha zurück, der allerdings auch nicht annahm, dass sein Halbbruder noch etwas erkennen konnte.

"Und was nun?" erkundigte sich der Uhu schüchtern.

"Geradeaus!" sagte Sesshoumaru.

"Immer der Nase nach", ergänzte der Halbdämon. Er suchte den Geruch seines Bruders, ehe er zu ihm trat. "Und was machen wir mit ihm?"

"Wenn du mit ihm Händchenhalten willst, bitte."

"Eher Flügel halten, wohl." Inuyasha öffnete ein wenig die Augen, gerade genug, um den Uhu neben sich erkennen zu können. Er fasste nach einer der Schwungfedern des Flügels, den sich Schuhu vors Gesicht hielt, zog diesen daran mit sich.

"Aua", machte der bloß, aber er wagte nicht, gegen die unsanfte Behandlung zu protestieren. Nicht, nachdem ganz offenkundig der jüngere Hundebengel sein Herz für arme, geblendete Eulen entdeckt hatte, während ihn der ältere wohl hätte allein zurechtkommen lassen.

Inuyasha folgte einfach der Witterung seines Halbbruders. Soweit er wusste, war dessen Nase leistungsfähiger als seine und würde sie sicher durch dieses glitzernde Tal bringen.

Dennoch verging über eine Stunde, ehe die Witterung den Halbbrüdern verriet, dass sie die Schlucht hinter sich gelassen hatten, sich ein weites Land vor ihnen dehnte. So öffneten sie die Augen und Inuyasha ließ die Schwungfeder los. Schuhu nahm an, dass er jetzt auch wieder gucken könnte und sah auf, schüttelte ein wenig seinen Flügel. Seine armen Federn. Dieses Hundebaby hatte eine sehr eigene Ansicht über Federlesen.

Vor ihnen begann ein lichter Wald, der eine Anhöhe emporwuchs. Ohne zu zögern ging Sesshoumaru schnurgrade weiter. Bislang war jedes Portal genau gegenüber vom anderen gewesen und er nahm nicht an, dass sich das ändern würde. Offenbar waren diese Kreise mit Absicht und nach einem Plan angelegt worden. Am Waldrand blieb er stehen, witterte. Schuhu nutzte sofort die Gelegenheit und ließ sich mit einem erleichterten Seufzer nieder. Seine Füße brannten durch das ungewohnte Marschieren und er betrachtete sie besorgt, ob da nicht Haut abgehen würde. Aber

sie wirkten noch recht ganz.

Inuyasha blieb neben seinem Halbbruder stehen: "Ich riech nichts. Du?"

"Vieles."

"Das meinte ich nicht, du Vollidiot. Diese Woyteras oder so. Wenn hier so viele davon leben, müsste man doch einen bestimmten Eigengeruch in die Nase kriegen."

Oh, dieser halbe Hund versuchte mal nachzudenken? Irgendein unklares Älterer-Bruder-Gefühl trieb Sesshoumaru dazu zu sagen: "Der gesamte Wald wird dann ihren Geruch haben. Aber ich kann keine Tiere wittern, die ungewöhnlich wären. - Schuhu."

Der zuckte fast zusammen: "Ja, Sesshoumaru-sama? Wollt Ihr weiter?"

"Woyteras. Wie viele leben hier?"

"Ich kann keine Zahlen nennen. Hier wurde nie eine Statistik erhoben."

"Schuhu." Noch nicht, dachte Sesshoumaru und senkte seine Hand.

"Ungefähr, meint Ihr? Nun, wohl einige. Die Überlebenden meinten, sie seien die einzigen Tiere oder Wesen hier im Wald. Anscheinend fressen sie sich gegenseitig, wenn niemand vorbeikommt." Schuhu klappte seinen Schnabel zu. Nein, mehr war nicht gefragt gewesen. Und wer wüsste schon, auf was für Ideen die beiden kommen würden, wüssten sie, was sich da vor ihnen im Wald verbarg. Vielleicht würden sie sogar Angst bekommen und umdrehen? Der Uhu überlegte ernsthaft diese Option, beschloss dann aber, dass das die unwahrscheinlichere Möglichkeit war. Leider. So schwieg er.

Der Hundedämon hob ein wenig den Kopf, witterte erneut. Der Wind brachte neue Botschaften, von Bäumen, Feuchtigkeit - und kaum wahrnehmbar den Geruch eines Fleischfressers. Aber das war kein Tier, das er je kennen gelernt hatte. Da war ein Hauch von Staub, eine Ahnung von Verwesung.

Inuyasha sah ihn von der Seite an, ehe auch er versuchte, etwas zu riechen. Ihm war klar, dass er mit seinem Halbbruder nicht mithalten konnte. Dieser war eindeutig näher am Hund als er, aber so schlecht war seine Nase ja nun auch nicht. "Irgendwie riecht dieser ganze Wald wie eine Höhle", sagte er: "Aber nicht feucht, sondern staubtrocken."

Staub, ja, dachte Sesshoumaru. Irgendwie müssen diese Woyteras spinnenartige Wesen sein. Aber sie sind sicher keine Spinnen. Deren Geruch kenne ich.

Der Halbdämon war zufrieden. Keine Antwort bedeutete ja, dass der Herr Halbbruder der gleichen Meinung war, das hatte er inzwischen schon gelernt. "Am besten behalte ich Tessaiga die ganze Zeit in der Hand."

"Dann bist du noch langsamer im Ziehen geworden, als ich weiß?"

"Keh!" knirschte Inuyasha: "Bis jetzt hat es ja wohl immer noch gereicht."

"Gehen wir."

Schuhu stand seufzend auf, beschloss aber, sich eng hinter Inuyasha zu halten. Der Jüngere war doch deutlich umgänglicher und versuchte immerhin einem alten Uhu beizustehen.

Als sie den Wald betraten, spürten sie eine Magie. Die Bäume schienen plötzlich enger zusammenzurücken und was eben noch ein lichter Hain gewesen war, war nun düster und bedrohlich geworden. Unter dem Kronendach war es dunkel geworden. Menschaugen hätten hier schon versagt. Für die beiden Hundebrüder war noch immer einiges zu erkennen, die Eulenaugen Schuhus konnten sich von dem blendenden Licht erholen. Und dieser gesamte Wald schien von einer eigenartigen Erwartung erfüllt zu sein. Irgendetwas war da, das spürten die drei nur zu deutlich, aber es ließ sich nicht erkennen, was es war. Irgendetwas oder irgendwer lauerte dort

in der Dunkelheit geduldig auf sie.

"Schuhu."

"Sesshoumaru-sama?" Was wollte der Halbstarke denn jetzt schon wieder? Aber der alte Uhu drückte sich an Inuyasha vorbei, da er lieber diesen berührte als einen der seltsamen Bäume.

"Geh voran."

Das war ja direkt mal eine gute Idee von diesem Hundebengel, dachte Schuhu. Natürlich konnte er mit seinen Nachtaugen hier viel eher etwas erkennen als die Abkömmlinge von Tageräubern. So klemmte er sein Buch wieder fest unter den Arm und marschierte los. Da Sesshoumaru einen Schritt auf die Seite machte, folgte ihm Inuyasha, der die stumme Aufforderung verstanden hatte. Warum auch immer sein Herr Halbbruder den Schluss machen wollte, sollte ihm egal sein. Immerhin würde der Uhu doch wenigstens erkennen, wenn vor ihnen so ein Woytera auftauchen würde, was auch immer das sein sollte. Der Halbdämon gab sich zu, dass ihn diese lauernde Beobachtung nervös machte. Er schätzte einen offenen Kampf, aber so einfach gemustert zu werden von etwas, das mit Sicherheit feindlich gesinnt war, taugte ihm gar nicht. Aber natürlich würde er das nie vor Schuhu oder gar seinem älteren Bruder sagen.

Während sie durch den Wald gingen, schienen die Bäume Spaß daran zu finden, sie zu ärgern. Immer wieder tauchten Wurzeln auf, wo gerade eben noch keine gewesen waren, schlugen Äste unmotiviert zu. Die Halbbrüder waren schnell genug, emporzuspringen, auszuweichen, aber der arme Uhu musste einiges einstecken. Aber da er annahm, dass Beschwerden nichts bringen würden, wanderte er tapfer weiter. Er blieb erst stehen, als es vor ihm steil bergab ging. Sie befanden sich an einem Felsabfall. Unter ihnen breiteten sich scheinbar endlose Wälder aus, zum Teil vom Nebel verhüllt.

"Mist!" Inuyasha blieb neben ihm stehen: "Ich dachte, wir würden bald den vierten Ring erreichen."

"Der Bannkreis ist dort."

Zur gewissen Überraschung des Halbdämons kam diese Erklärung von seinem Bruder. Er drehte den Kopf zu ihm: "Wo denn?"

"Geradeaus. Du solltest ihn erkennen können, wenn du dir Mühe geben würdest."

Inuyasha starrte über den Wald. Wenn er den jetzt nicht entdecken würde, dürfte er sich sicher wieder irgendwas von "dämliches Halbblut" anhören: "Da, ich sehe ihn!" Irgendwie schien die Luft dort vorne zu verschwimmen. "Das ist ein Illusionszauber, oder? Er tut nur so, als ob der Wald endlos weiter gehen würde."

Sesshoumaru entdeckte eine gewisse Befriedigung in sich. Der Jüngere lernte tatsächlich etwas. Nun, wenn sie sich trennen würden, hätte dieser Halbhund immerhin eine Ahnung bekommen, was standesgemäßes Verhalten wäre. Aber er meinte nur: "Weiter, Schuhu."

"Äh, wohin?" Der Eulendämon starrte unbehaglich vor sich auf den Steilabfall: "Da komme ich nicht runter, Sesshoumaru-sama."

Der Hundedämon schloss für einen Moment die Augen. Ein Hundebaby und ein altersschwacher Uhu! Er sehnte sich fast nach Jaken und Rin, die ihn zwar auch manchmal nervten, aber bei denen er sicher war, dass sie ihm wortlos gehorchen würden, statt solche überflüssigen Fragen zu stellen. "Rechts." Dort war der Abhang deutlich flacher. Warum musste er hier eigentlich alles selbst machen?

Schuhu beschloss, dass weiterer Protest absolut sinnlos gewesen wäre und marschierte wieder los. Sie gelangten ohne weitere Verzögerung wieder in einen

dunkeln, finsternen Wald. Zu allem Überfluss wallten hier immer wieder Nebelschwaden über den Boden.

Inuyasha hob witternd den Kopf. Dieser Staubgeruch war hier deutlicher als zuvor. Und das Gefühl der Beobachtung war immer noch vorhanden. "Verdammt, wer starrt uns da bloß dauernd an", murzte er. Er erwartete keine Antwort, aber Schuhu meinte: "Das sind sicher die Bäume, Inuyasha-sama."

"Ach, und woher willst du das wissen?"

"Das ist in manchen alten Wäldern so. Bäume können leben, also auch denken und fühlen. Und so gemein, wie die in dem Wald dort zuvor waren, bin ich mir sicher, dass sie das hier auch sind."

"Na, toll...." Gegen Bäume zu kämpfen wäre nun wirklich das Verrückteste, was er je erlebt hätte. Der Halbdämon musterte die Stämme. Hier waren keine Wurzeln, die plötzlich aus dem Boden ragten, keine Äste schlugen nach ihnen. Aber trotzdem gefiel der Wald ihm nicht. Er war zu still. Außer ihnen schien hier kein Leben zu existieren.

Schuhu mühte sich wieder einmal mit dem Bodenbewuchs ab. Zum ersten Mal in seinem Leben waren seine kurzen Beine wirklich ein Problem für ihn. Im gleichen Augenblick begriff er, dass der Boden unter ihm weg war: "Hilfe!" brachte er noch heraus, dann stürzte er in das Loch, das die Pflanzen versteckt hatten.

Inuyasha versuchte noch, ihn zu fassen. Da er an seine Krallen dachte und nicht so fest zupacken wollte, rutschte das Federkleid jedoch durch seine Finger. Noch im Nachfassen begriff der Halbdämon, dass auch er fiel. Und dass dieses so unerwartete Loch genau den Geruch nach Staub und Höhle hatte, den sie dem Woytera zugiebt hatten.

Na bitte, dachte der Hundedämon. Ich habe es doch gewusst. Er trat zu dem Loch, blickte hinunter. Nun erkannte er, dass der gesamte Boden, auf dem sie gerade eben noch gegangen waren, unterhöhlt war. Ganz offensichtlich wohnte dort unter der Erde ein Woytera, der diesen Durchbruch als Falle gebaut hatte. Das Ganze schien ein Höhlensystem zu sein. "Komm, Inuyasha. Und bring diesen Uhu mit."

"Ach, und wie?" keuchte der Halbdämon.

Inuyasha war ein Idiot, dachte Sesshoumaru, aber selbst er sollte aus drei Meter Tiefe wieder emporspringen können. So bückte er sich und sah genauer nach. Direkt unter dem Loch hatte die eigentliche Falle gelegen. Auf dem Boden des Höhlenganges war ein riesiges Netz ausgebreitet worden, in dem sich die beiden verfangen hatten. Sein Halbbruder zerrte an den Fäden, aber diese waren äußerst klebrig - und äußerst elastisch. "Keine Bewegung, Inuyasha!"

Noch vorige Woche hätte der Halbdämon über eine derartige Anweisung hinweggehört, oder eher aus Trotz weitergemacht. Aber nach den letzten Tagen hatte er durchaus das Gefühl, sein älterer Bruder wisse, wann er was warum sagte, und erstarrte.

Sesshoumaru sah es zufrieden. Hoffentlich hatte er mit diesem blinden Herumgezappel nicht den Woytera alarmiert. Dieser musste irgendeine Verwandtschaft zu Spinnen haben und diese Tiere pflegten genau zu wissen, wann ihnen Beute ins Netz gegangen war. "Bewegt euch beide nicht mehr, bis ich bei euch bin!"

Inuyasha sah ein wenig besorgt, wie sein Halbbruder verschwand. Aber immerhin hatte er gesagt, er wolle zu ihnen kommen. Vielleicht suchte er einen anderen Weg, um nicht ebenfalls in diesem bescheuerten Netz zu landen. Der Halbdämon stellte

fest, dass er tatsächlich das Vertrauen hatte, Sesshoumaru würde sie hier nicht hängen lassen. "Weißt du, wie so ein Woytera aussieht?" erkundigte er sich bei seinem Gefährten im Unglück.

Schuhu seufzte. Warum wollte das Hundebaby nur immer in solchen Situationen Erklärungen bekommen? "Er soll sechs oder acht Beine haben. - Mein armes Buch wird ganz verklebt..."

"Dein Buch sollte dein geringstes Problem sein. Weiter in der Botanik."

"Botanik sind Pflanzen, Inuyasha. - Ein bisschen wie eine Spinne aussehen, also. Aber der Körper ist anders, länger."

"Und der will uns fressen?"

"Nein, schlimmer."

"Hm", machte Inuyasha, dem das eigentlich völlig gereicht hätte: "Was soll noch schlimmer sein?"

"Anscheinend, ich bitte zu beachten, dass ich nur erzähle, was die Überlebenden berichtet haben, benutzt der Woytera seine Gefangenen als lebendige Speisekammer für seinen Nachwuchs. Er legt ein Ei in...." Schuhu konnte es nicht aussprechen. Nur seine Lehrerfahrung hatte ihm bisher diese Erklärung überhaupt ermöglicht. Am liebsten hätte er herumgezappelt - aber da war Sesshoumarus Befehl. Und am allerliebsten hätte er laut um Hilfe geschrien, statt biologische Erklärungen abzugeben.

"Hu", machte der Halbdämon bloß, als er sich das vorstellte. Eigentlich hätte er wieder versucht, sich loszureißen, aber er erkannte etwas Weißes, dass rasch auf sie zulief: "Sesshoumaru!" Er war selten so froh gewesen seinen Halbbruder zu sehen.

Der Hundedämon blieb stehen, zu vorsichtig, um das Netz zu berühren. Schuhu konnte nicht anders als mit wissenschaftlichem Interesse zuzusehen, wie die Krallen wieder dieses grünliche Licht zeigten, als sie die giftige Säure produzierten. Einige rasche Klauenschläge genügten, um die Verstrickung zu zerreißen. Inuyasha sprang sofort auf. Überall in den Haaren und an seinem roten Gewand klebten die Fäden, aber das war ihm im Moment egal. Der Höhlenbesitzer näherte sich.

Auch Sesshoumaru hatte das raschelnde Geräusch hinter sich gehört und beeilte sich, den Uhu zu befreien. Sein jüngerer Bruder schob sich an ihm vorbei, zog sein Schwert, als sich ein dunkler Schatten an der Wand abzeichnete, lange haarige Beine, ein länglicher Körper, ein sehr langer Hinterleib mit einem Stachel nach unten. Der Kopf war verhältnismäßig klein, aber die Beißzangen daran zeigten sich sogar im Schattenriss.

In dem Licht, das durch das Loch in der Gangdecke fiel, erkannte der Halbdämon, dass das Wesen um die Ecke kam, auf sie zu. Es schien nicht sonderlich schnell zu sein, rechnete wohl auch nicht damit, dass sich jemand aus dem Netz befreien könnte. Wenn hier keine anderen Tiere außer Woyteras mehr lebten, fingen sie sich wohl gegenseitig. Aber eigentlich war das völlig egal: "He, Sesshoumaru?"

"Was ist?"

"Schnapp dir Schuhu und spring. Ich pass auf den hier auf."

Der Hundedämon überlegte flüchtig, von wem er das letzte Mal eine Aufforderung erhalten hatte, griff aber nach dem Uhu. Auch wenn der Vorschlag von Inuyasha kam, er war nur vernünftig. So machte er den Satz nach oben, den Eulendämon im Genick haltend.

Schuhu schrie etwas entsetzt auf, als sie oben landeten: "Mein Buch! Ich habe mein Buch im Netz liegen lassen!" Er wurde unsanft fallengelassen und ergänzte hastig: "Danke, Sesshoumaru-sama!" Aber sein schönes Buch!

Inuyasha kam hinterher, Tessaiga in der rechten Hand, in der Linken das magische Buch des alten Uhus. Gleich hinter ihm schoss der Kopf des Woytera aus dem Loch, offenkundig in dem Versuch, den Halbdämon zu erwischen.

"Verflixt", meinte der daher und warf Schuhu das Buch zu, ehe er herumfuhr: "Du bist echt lästig!" Er schlug auf der Linie der Windnarbe zu. Das angreifende Wesen wurde buchstäblich in mehrere Teile zerlegt.

"Danke, Inuyasha-sama!" Schuhus beglückter Satz verriet, wofür er sich bedankte, als er vorsichtig mit dem Schnabel begann, die klebrigen Fäden von seinem magischen Buch zu zupfen.

Der Halbdämon drehte sich um: "Na, so ein lästiges Vieh!"

"Wir gehen." Sesshoumaru nickte seitwärts. Überall schien sich im Wald die Erde zu öffnen. Beine und Köpfe von weiteren Woyteras erschienen. Vermutlich hatten sie ihren toten Artgenossen wahrgenommen und wollten sich jetzt das Festmahl gönnen. Es war als sei der ganze Waldboden lebendig geworden.

"Igitt...Los Schuhu!" Ohne weitere Nachfrage wollte sich Inuyasha den Uhu unter den Arm klemmen, stellte aber fest, dass der zu dick dazu war. So fasste er ihn wie auch schon zuvor sein Halbbruder einfach am Genick.

Schuhu beschloss resigniert, Welpen zu bedauern, die so getragen wurden, holte aber tief Luft, als diese verrückten Hundebengel empor sprangen, auf die Äste der Bäume, den auf einmal krabbelnden und aufbrechenden Waldboden so meidend. Gut, das hätte er nicht gekonnt, und er klammerte sich fest an sein magisches Buch. Seine Haltung sah sicher so würdelos aus, wie er sich fühlte, aber er hatte die nicht unberechtigte Angst, wenn er zappelte, könnte Inuyasha fester zufassen - und ihm dabei versehentlich das Genick brechen.

Keine halbe Stunde später erreichten sie den Bannkreis. Schuhu fühlte sich abgesetzt und seufzte auf. Ihm tat sein Genick weh, eigentlich jeder einzelne Knochen im Leib durch die ungewohnte Haltung, sein verzweifelter Bemühen, sich ruhig zu halten.

"Schuhu?"

Er konnte sich denken, was der ältere Bruder hören wollte: "Im vierten Kreis soll es eigentlich keine besonderen Tiere geben...also, niemand erwähnte etwas, Sesshoumaru-sama."

Was unter Umständen nur bedeutete, dass niemand diese Begegnung überlebt hatte. Aber irgendwo dort hinten lag Tokejin und er würde sein Schwert zurückbekommen. So machte Sesshoumaru ohne Zögern die Schritte durch das Portal. Inuyasha war sofort an seiner Seite und ein müder Uhu eilte hinterher.

Das nächste Kapitel heisst: Poison.

Und es geht wirklich zur Sache zwischen den Brüdern. Hm. Wie auch immer ihr das jetzt verstehen mögt....

g

Wie immer, wer so nett ist, mir einen Kommentar zu hinterlassen, schicke ich eine ENS, wenn ich sehe, dass das neue Kapitel freigeschaltet wurde.

bye

hotpe